

INTERNATIONALES

Angeregte Diskussionen im CED

Generalversammlung des CED
vom 26./27. Mai

Aufgrund der rotierenden EU-Ratspräsidentschaft wurde die Versammlung 2017 in St. Julians auf Malta durchgeführt. Kaum einen Monat nach der Vollversammlung der ERO in Genf hat sich **der CED (Council of European Dentists)** seinerseits in sommerlicher Atmosphäre im Süden der EU getroffen.

Text: Philippe Rusca, SSO-Abgeordneter im CED; Fotos: zvg

Obwohl die EU enger zusammenrückt und sich neu zu definieren versucht, macht sich unter den Mitgliedstaaten eine gewisse Unruhe breit. Die Abwicklung des «Brexit» hat zwar erst begonnen, aber das Unbehagen ist bereits deutlich spürbar.

Unter dem Vorsitz von Marco Landi (1) haben die Delegierten zahlreiche Traktanden behandelt, einige Diskussionen verliefen sehr angeregt. Es ist in der Tat nicht immer einfach, in einer Gruppe, in der sehr unterschiedliche oder gar entgegengesetzte Ansichten vertreten werden, einen Konsens zu finden.

- **Berufsethischer Verhaltenskodex des CED.** Das verabschiedete neue Dokument berücksichtigt (soweit möglich) die nationalen Eigenheiten und das wichtige Kriterium des Datenschutzes. Der erste Verhaltenskodex aus dem Jahr 1965 war regelmässig aktualisiert worden und verfolgte stets das Ziel, in ganz Europa qualitativ hochstehende Zahnbehandlungen anbieten zu können. Den Patienten, den Interessen der Bevölkerung, der zahnärztlichen Praxis im weiteren Sinne und dem elektronischen Handel wird Rechnung getragen.
- **Die Verhältnismässigkeitsprüfung für reglementierte Berufe** führte zu einigen Diskussionen. Die Kommission schlägt einen Änderungsentwurf der europäischen Richtlinie vor, der eine eingehende Prüfung der einzelnen nationalen Gesetzgebungen erfordert. Bevor die Gesetzgebung im Bereich Arbeitsrecht verändert wird, muss nach vordefinierten Kriterien überprüft werden, ob die Änderung mit dem geltenden Arbeitsrecht übereinstimmt. Diese Regel gilt für sämtliche regulierten Berufe, auch jene im Gesundheitswesen. Die Überprüfung ist komplex und sehr bürokratisch. Sämtliche Mitgliedstaaten sind aufgefordert, über ihre Vertreter in Brüssel gegen diese neue Massnahme zu kämpfen, die die gesetzgeberische Autonomie der einzelnen Länder weiter einschränkt. Die zur Generalversammlung eingeladenen Europaparlamentarierin Roberta Metsola äusserte sich in diese Richtung und schlug vor, die Berufe im Gesundheitswesen einfach von diesem Verfahren auszunehmen.
- **Der Zahnarzt der Zukunft.** Der CED verabschiedete einstimmig eine Resolution. Die Kompetenzen und Fähigkeiten unseres Berufs wurden definiert. Auf dem Papier ist alles sehr klar, für die Umsetzung der Kriterien ist allerdings der Goodwill der Mitgliedstaaten nötig. Die Unterschiede, vor allem in Bezug auf die klinischen Fähigkeiten, sind immer noch deutlich auszumachen.



Präsident Marco Landi und sein Komitee

- **Der «Brexit»** ist im CED bereits zu spüren. Das Vereinigte Königreich trägt 60 000 Euro (11%) zum Budget des CED bei. Die British Dental Association ist ein Schwergewicht in der Institution und möchte weiterhin dabeibleiben. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass sie angesichts dieses Beitrags akzeptieren würde, ohne Stimmrecht teilzunehmen. Und es sieht ganz danach aus, dass die Satzungen des CED entsprechend angepasst werden müssen. Die Schweiz könnte von dieser Änderung profitieren und das Stimmrecht erhalten, indem sie auf Gleichbehandlung besteht. Der Präsident der SSO, Beat Wäckerle, hat im Rahmen der GV entsprechend interveniert, und wir werden die Entwicklung weiterhin aufmerksam verfolgen.

Der CED ist für die SSO ausgesprochen wichtig. Auch wenn wir kein Stimmrecht haben, erlauben uns die Beziehungen zu unseren nächsten Nachbarn doch, unseren Standpunkt darzulegen und aktiv an den Diskussionen teilzunehmen. Zudem verfolgen unsere Partner die kantonalen Initiativen mit grosstem Interesse, könnten diese doch dazu führen, dass unser im Ausland so beneidetes System der Zahnmedizin gefährdet wird.